

# Moderne Medizin für die Ärmsten

**NECKARSULM** Urologe Dr. Benjamin Zeier zieht mit Familie ins Hochland nach Peru – Versorgung der Bevölkerung in Missionsklinik

Von Gustav Döttling

Ob der Glaube Berge versetzen kann? Auf jeden Fall führt er eine siebenköpfige Familie aus dem Unterland ins peruanische Hochland. Das Eigenheim in Mosbach ist verkauft, der erste gepackte Koffer unterwegs. Der Abschied aus der badisch-schwäbischen Heimat rückt für Dr. Benjamin Zeier (36), seine Frau Lena und die Kinder Lucas, Kaila, Elias, Mila und Jonas näher. Der letzte Arbeitstag in einer Gemeinschaftspraxis für Urologie in Neckarsulm war im November.

Der Urologe gibt seine wohlgeordnete Existenz auf, um ehrenamtlich als Missionsarzt die ärmste indigene Bevölkerung Perus zusammen mit anderen Fachärzten zu ver-

„Die Spender sind die eigentlichen Helden unserer Mission.“

Dr. Benjamin Zeier



Benjamin Zeier (links) und seine Familie bereiten sich in ihrer Mosbacher Heimat auf den Einsatz im Krankenhaus Diospi Suyana im fernen Peru vor.

Foto: Gustav Döttling

sorgen. Er wird dies im Missionshospital Diospi Suyana (Vertrauen auf Gott) in der Anden-Stadt Curahuasi in Südperu weitgehend kostenlos tun. Zeier hatte Dr. Klaus-Dieter John in Aglasterhausen bei einem Vortrag im April 2017 gehört, als dieser über sein Missionskrankenhaus sprach. Dessen charismatische Persönlichkeit hatte Benjamin Zeier und seine Frau Lena stark beeindruckt. Der Urologe und seine Frau kamen etwas zu spät zum Vortrag und saßen zufällig in der ersten Reihe direkt neben Dr. John. Bei einem Gespräch habe er dem Krankenhausgründer erzählt, dass er selbst Facharzt für Urologie sei, berichtet Zeier.

**Dankgebet** Im März 2018 wurde der jüngste Sohn von Lena und Benjamin Zeier geboren. Bei einem Dankgebet auf dem Mosbacher Bergfeld habe er plötzlich darüber

nachgedacht, wie es mit seiner Familie weitergehen solle, berichtet der Mediziner. Am selben Tag erhielt er eine E-Mail von Dr. John aus Peru mit einem Stellenangebot. „Meine Frau wusste vor mir, dass ich annehmen werde, und ich habe am Telefon zugesagt“, erzählt Benjamin Zeier von seiner Berufung. „Wir haben die Entscheidung gemeinsam getroffen“, ergänzt Lena Zeier.

Der christliche Glaube sei das Fundament seines Lebens, sagt der Facharzt. Und so hat Benjamin Zeier im vergangenen Jahr sein bürgerliches Leben ganz auf die Vorbereitung seiner künftigen Arbeit ausgerichtet. Er spendete einen Teil des Verkaufserlöses seines Hauses dem Krankenhaus in Peru und einen anderen an soziale Einrichtungen.

Bevor die Familie ausreist, muss sie ihren Lebensunterhalt für drei Jahre über Spenden sammeln. Um über das Projekt zu informieren, hat

der Urologe ein Buch im Selbstverlag über seine Entscheidung sowie seine Pläne geschrieben. Außerdem hält er Vorträge. Sein neuer offizieller Arbeitgeber, die Vereinigte Deutsche Missionshilfe (VDM), hat berechnet, welcher Betrag nötig ist.

**Wertvolle Beziehungen** Einen Großteil dieser Summe hat die Familie durch private Spender und

durch einmalige Spendenaktionen bereits zusammen. Die zahlreichen Unterstützer seien „Möglichmacher“, wie Benjamin Zeier sie nennt. „Die Spender sind die eigentlichen Helden unserer Mission“, ist der Urologe überzeugt.

Obwohl er nach relativ kurzer Zeit die Neckarsulmer Gemeinschaftspraxis wieder verlässt, zeigen seine Kollegen Verständnis. „99

Prozent meiner Patienten bedauern, dass ich nach so kurzer Zeit schon wieder gehe“, berichtet der Facharzt von anderen Reaktionen. Trotz der kurzen Zeit in der Praxis hätten sich wertvolle und intensive Arzt-Patientenbeziehungen gebildet. Die Vorbereitungen für den Auslandseinsatz laufen. Kinder und Eltern lernen mit einer App Spanisch.

Benjamin Zeier war als einziger der siebenköpfigen Familie im August 2018 vor Ort. Die Warteschlangen mit bis zu 300 hilfesuchenden Menschen haben ihn bestärkt, sein Können als Arzt in den Dienst des Missionshospitals zu stellen. „Es war schon immer mein Wunsch, mit meinem Leben eine Spur zu hinterlassen“, sagt Benjamin Zeier. „Ich habe das Privileg, Arzt zu sein und kann anderen Menschen helfen.“ Helfen möchte er in Peru nun Menschen, die sich medizinische Versorgung niemals leisten könnten.

## Krankenhaus

Das Hospital ist ein modernes Hightech-Krankenhaus für die Quechua-Indianer der peruanischen Anden, das der deutsche Chirurg Dr. Klaus-Dieter John und seine Frau Martina, eine Kinderärztin, mit dem deutschen Trägerverein „Diospi Suyana“ im Jahr 2007 gegründet haben. Es bietet einen Qualitätsstandard, der mit westlicher Medizin mithalten kann.

Bisher haben die Ärzte und Krankenschwestern über 300 000 Patienten aus allen Regionen Perus behandelt. Vier Millionen Quechua-Indianer leben in der Region Apurímac. Die meisten dieser Ureinwohner fristen von weniger als 1,70 Euro am Tag ihr Dasein. W Auf der Website <https://missionsarzt.de/spenden/> gibt es weitere Informationen zu diesem Thema. *dö*